

Unfälle und Unfallverhütung beim Bw Coesfeld (Westf)

Vor vielen Jahren wurden mir in der Bw-Außenstelle Coesfeld (Westf) freundlicherweise zahlreiche Unfallverhütungsplakate im klassischen Stil der 50er und 60er Jahre überlassen. Zudem gewährte man mir Zugang zum Altpapier-Keller. Dort fand ich so manche „Schätze“, darunter auch Zeugnisse davon, daß Lokpersonale und andere Eisenbahner durchaus nicht ungefährlich lebten und arbeiteten. Schon der Weg zur Arbeit war bisweilen gefährlich. Die Vielfalt möglicher Unfälle und Unfallquellen zeigen folgende Ausschnitte:

Aus dem Unfallmeldebuch des Bw Gronau, Außenstelle Coesfeld

Dem Meldebuch ist ein Begleitschreiben vom Bw Gronau vom 26.12.1953 beigelegt:

„Wie die Eisenbahndirektion Münster (Westf) mitteilt, werden die Unfallvorschriften noch immer nicht genügend beachtet. Bei größerer Aufmerksamkeit könnte eine große Zahl von Unfällen unbedingt vermieden werden. ..Der Sicherheitsbeamte unserer Dienststelle ist der techn. RI Sch. Der Sicherheitsobmann Schlosser Karl U. Es muß mit allen Mitteln angestrebt werden, die Unfallziffer, die z. Zt. eine bedenkliche Höhe erreicht hat, zu senken.“

Im Meldebuch folgen die laufende Nummer, Name, Vorname und Dienststellung der Mitarbeiter, die einen Unfall erlitten. Wochentag des Unfalls, Zeitangabe, Beginn und Ende der Arbeitsunfähigkeit, sodann eine vom Dienstvorsteher abgezeichnete Schilderung des Unfalles. Daraus einige Kostproben:

Betriebsarbeiter Josef B.: „Am Sonntag, den 4.11.51, hatte ich Dienst als Feuermann. Beim Bedienen der Lok 50 888 habe ich mit dem Absatz des Schuhs in ein im Fußboden der Lok befindliches Loch getreten. Hierbei kam ich zu Fall. Ich habe mir dabei den Fuß verdreht und starke Prellungen am Knie zugezogen.“

Betriebswart Franz U.: „Ich wurde am 7.12.51 gegen 17.40 auf dem Wege vom Dienst von einem Motorrad angefahren. Verletzung, Prellung am r. Bein mit Schürfungen und Blutunterlaufungen.“

Schlosser Wilhelm W.: Am 20.12.51 „Ich war in der Werkstatt am Schmirgelstein mit dem Schleifen eines Kreuzmeißels beschäftigt. Während des Schleifens rutschte der Kreuzmeißel ab und ich geriet mit dem Daumen an den Schmirgelstein, wodurch ich mir dann die Verletzung zuzog.“

Lokführer Heinrich P.: „P. ist am 26.01.52 in Köln-Gereon beim Wassernehmen von der Lok gefallen.“

Vorschlosser Heinrich Sch.: Am 29.01.52 „Beim Auswechseln der Luftpumpe an der Lok 50 3135 mit dem fahrbaren Kran auf dem Transportwagen neigte sich der Kran plötzlich zur Seite und schlug um. Dabei erhielt ich beim Wegspringen einen Schlag von der Deichsel des Krans gegen das rechte Bein. Starke Prellung des re. Kniegelenkes mit Bluterguß.“

Betriebsarbeiter Wilhelm Sch.: „Am 11.02.52 bin ich auf dem Wege zum Bf. Billerbeck, von wo mein Zug nach Coesfeld um 7.17 abfährt, bei Schneeglätte gefallen und habe mir dabei die Prellung an der Brust zugezogen.“

Betriebsarbeiter Heinrich Sch.: „Beim Umsetzen einer Lok im Lokschuppen des Bw wollte ich auf die Lok 92 770 steigen, rutschte hierbei ab und verletzte mich am linken Schienbein. 05.03.52.“

Derselbe Betriebsarbeiter wenig später: „Beim Aufladen von Lichtmasten auf einen Wagen fing ein Mast an zu rollen und bekam Sch. den linken Zeigefinger zwischen Mast und Wagen, Fraktur linker Zeigefinger. 18.03.52.“

Lokführer Hermann K.: „Ich hatte am 25.03.52 Dienst nach Dienstplan 8 Tag 1 zu leisten. Die mir zugeteilte Lok kam um 6.05 von einer Dienstleistung zurück. Wegen der knappen Vorbereitungszeit - der von mir zu befördernde

Zug Nr.8374 mußte um 6.31 abfahren - begann ich mit der Untersuchung der Lok schon auf der Drehscheibe. Bei der Suche nach einer schadhafte Stelle links vorn am Zylinder muß ich wohl nahe an den Rand der Scheibe geraten sein. Ich geriet mit dem rechten Fuß zwischen eine Fahrschiene der Scheibe und eine Bügelöse des Scheibenkranzes und fiel von der Drehscheibe. Dann verlor ich für kurze Zeit das Bewußtsein. Nachdem ich das Bewußtsein wiedererlangt hatte, bemerkte ich, daß sich der Lokbi. H. um mich bemühte."

Betriebsarbeiter Bernhard B.: Am 08.04.52 „Auf dem Wege zum Dienst habe ich den Bohlenweg zum Bw benutzt. Ich bin beim Begehen zu nah an den Rand gekommen, ich rutschte an einer Bohle ab, kam zu Fall und habe mir dabei die Verletzung zugezogen."

Lokheizer Wilhelm F.: Am 30.05.52 „Beim Reinigen des Werkzeugkastens von der Lok 92 600 ist mir ein Schraubenschlüssel auf den linken Mittelfuß gefallen. Dadurch habe ich mir die Quetschung zugezogen."

Betriebsarbeiter Bernhard W.: Am 07.06.52 „Beim Verladen des Auslegers eines Wasserkranes im Lokschuppen auf den Tender einer Lok rutschte dieser ein wenig zurück und dabei habe ich mir die Quetschung zugezogen."

Betriebsarbeiter Friedrich Th.: Am 17.06.52 „Beim Aufladen einer Treibstange auf eine Lok hat T. sich eine Zerrung der Lendenmuskulatur zugezogen."

Oberlokführer Josef F.: Am 02.09.52 „F. wollte im Bahnhof Coesfeld von der Lok 56 2286 heruntersteigen, um die Luftpumpe nachzusehen. Hierbei ist er vom oberen Tritt abgerutscht und rücklings heruntergefallen."

Oberlokführer Johann K.: „Am 11.09.52 hatte K. die Beförderung des Zuges 8343. Beim Verlassen der Lok auf dem Schlackenkanal der Bw. Außenstelle Coesfeld ist er vom unteren Fußtritt abgerutscht und hat sich dabei den r. Fuß verrenkt."

Handwerker Josef M.: „Am 18.10.52 war ich als Begleiter des Kranprüfwagens im Bf. Gescher beschäftigt. Bei der Prüfung des Kranes bediente der dortige Kranwärter den Kran an der Hauptkurbel. Vor der Prüfung durch den Bing. hatten wir die Krankette leicht angezogen. Durch ein Versehen des Kranwärters löste dieser die Bremse, ohne Ausschaltung der Kurbeln, so daß durch die Spannung der Kette die Kurbeln rundgeschleudert wurden. Da ich die Nebenkurbel bedient hatte und noch in der Nähe derselben stand, bekam ich durch den Handgriff dieser Kurbel einen Schlag gegen die Brust. Zeuge des Unfalles war Schlosser Heinrich St.“

Betriebsarbeiter Herbert U.: „In der Nacht vom 7. bis 8.11.52 hatte ich Dienst als Wagenschmierer und Wagenreiniger im Bf. Coesfeld. Nach der Reinigung des Packwagens vom 7736 bin ich beim Verlassen des Wagens vom Trittbrett abgerutscht und habe mir dabei die Verrenkung zugezogen.“

Lokführer Heinz F.: „Am 8.11.52 hatte ich den Rangierzug 8344 Coesfeld-Osterfeld zu befördern. Beim Umlegen der Steuerung im Bf. Reken habe ich mir den 5. Finger an der l. Hand gequetscht und mir dabei den Fingernagel abgerissen.“

Lokführer Heinrich V.: „Am 12.12.52 bin ich bei Dienstschluß beim Heruntersteigen von der Lok über einen neben der Lok liegenden Eisenbock rückwärts zu Boden gefallen. Hierbei habe ich mir eine Prellung der lk. Brustkorbhälfte zugezogen.“

Was man sich damals nicht alles „zugezogen“ hat! Die Zitate aus dem Unfallmeldebuch wurden nur in der Rechtschreibung korrigiert. Der „Stil“ wurde belassen.

Zur Vermeidung von Unfällen wurden an zentralen Orten, in Meldestellen, Unterrichtsräumen, der Lokleitung usw. sogenannte „Unfallverhütungsbilder“ aufgehängt mit zum Teil drastischen Bildern und markigen Merksprüchen im

Stil der Zeit. Davon einige Beispiele aus dem Verzeichnis der Unfallverhütungsbilder von 1955:

„Leichtsinn kostet oft das Leben - Unfallsicherheit erstreben!“

„Handle weise - meide Gleise!“

„Fort vom Gleis! Auf Schritt und Tritt geht der Tod dort mit dir mit!“

„Unfallsicherheit erstreben - Weihnachten gesund erleben!“

„Nicht kopflos arbeiten! Arbeitsausführung überdenken, dann erst an die Arbeit gehen!“

„Gefahr ist immer erst vorbei, wenn Sicht und Strecke gänzlich frei!“

„Klar kommen, klar gehen! Vor und im Dienst Null Promille!“

© P. Dr. Daniel Hörnemann